

Demnächst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **3 (1996)**

Heft 30

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

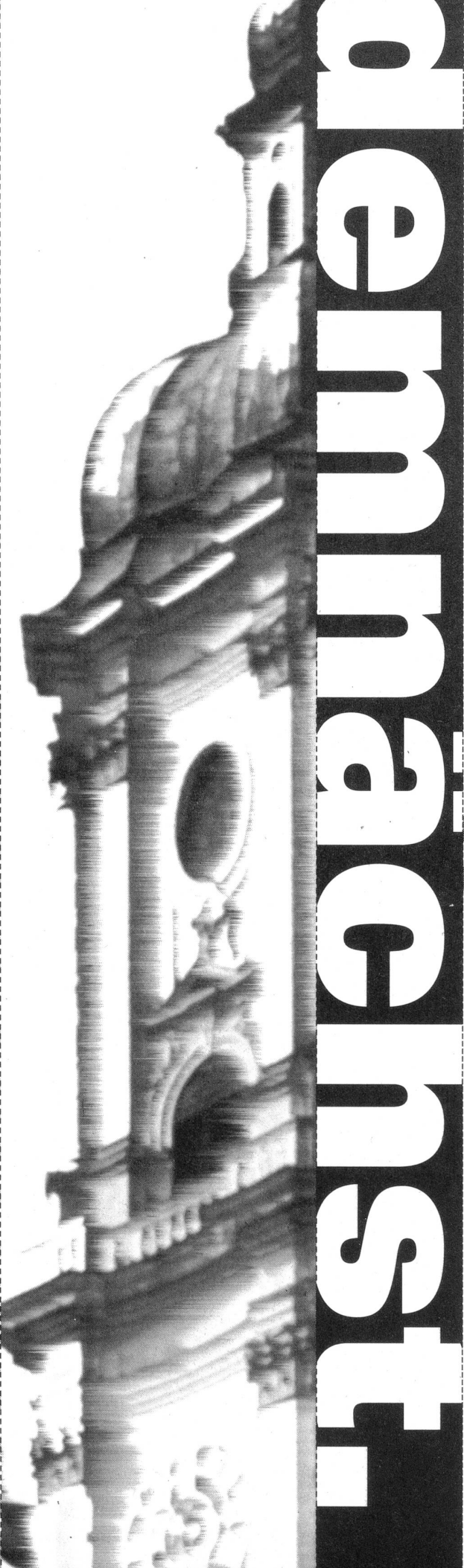
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

-demnächst.in-dieser.kulturstadt



Sprungbrett für Literatur- nachwuchs!

PILGER –
AUCH SO EIN GRUNDWORT

Wer sagt denn da, in St.Gallens Literaturlandschaft sei die grosse Windstille ausgebrochen? Ivo Ledergerber, selbst schon als Lyriker an die Öffentlichkeit getreten (*Auf dem Papier entwickelt die Hand, was der Kopf nicht entwirren kann* sowie *Ziel November*), will mit seinem 1994 gegründeten *Verlag Ivo Ledergerber* für Autorinnen und Autoren aus unserer Gegend einfache, aber

fünf. autorinnen
20. sept. | sal.
stadthaus
19.00. uhr.
lesung

gepflegte Textausgaben ermöglichen. Demnächst stellt der Verlag fünf Bücher von fünf ganz verschiedenen Autorinnen vor. Die Bandbreite reicht von Arrivierteren wie Fred Kurer und Elsbeth Maag über Newcomer Pasquale Siano bis hin zu zwei schreibbegabten Mittelschülerinnen: Corinna Zünd aus Engelburg und Andrea Köppel aus Widnau. So versteht sich der Verlag denn auch als eine Ermunterung an junge Schreibende. (Also, Ihr Spenglerlehrlinge, HandelsschülerInnen und GymnasiastInnen: Ab sofort Eure ambitionierten Texte nicht mehr in die Schublade legen, sondern an folgende Adresse schicken: Ivo Ledergerber, Rappensteinstr. 17, 9000 St.Gallen!). Dafür, dass die Bücher nicht nur inhaltlichen, sondern auch bibliophilen Ansprüchen gerecht werden, sorgt eine kleine Gruppe engagierter Leute: Die pensionierte Schreibfachfrau Alexa Lindner Margadant ist für das Layout, Buchfachmann Marcus Comba für die Herstellung zuständig. Neue Literatur aus der Region im Spannungsfeld zwischen Wort und Bild: Neben der Vernissage am 20. September im Festsaal des Stadthauses sind die illustrierten Ausgaben vom 20. bis 26. September auch in der Galerie vor der Klostermauer zu bestaunen, wo am 24. September auch Gelegenheit zur Begegnung mit den BuchgestalterInnen A. Kurer, S. Kurer, T. Ledergerber, J. Murer und F. Wolgensinger besteht.

Adrian Riklin

Das von Eva Mennel und Andrew Holland 1990 gegründete «Tanztheater wip» (work in progress) führt seine alljährliche erfolgreiche Produktionsserie fort mit einem Tanzstück über die Suche nach der Liebe. Diente Don Quixote als literarische Vorlage der letztjährigen Produktion, so ist diesmal die Geschichte von Quim Monzo aus dem Buch «Der Grund der Dinge» Ausgangspunkt.

Ist Liebe eine Kunst oder ist lieben ein angenehmes Gefühl, das zu verspüren nur eine Sache des Zufalls ist? – Aber was kann man schon über Liebe sagen? Eigentlich gar nichts...

Zu diesem Text von Johanna Barbara Breitenmoser, Toncollagen aus Herzschlag, Atem- und Alltagsgeräuschen, Liebesliedern und Musik von Phillip Glass, Serge Gainsbourg und anderen tanzen Irène Blum, Mariana Coviello, Martin Henzi, Brigitte Eigenmann und Eva Mennel (Choreographie) Verlieben – Vergebliche Liebe – Ersatzliebe – Leidenschaftlich besessene Liebe – Narzisstische Liebe – Zärtlich, fürsorgliche Liebe – Lustvoll sinnliche Liebe.

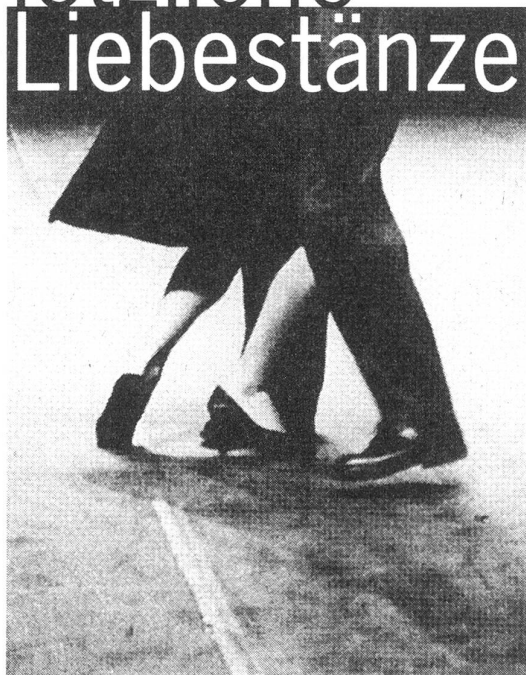
Ein Spiegelbild unserer Wünsche, Sehnsüchte und Bedürfnisse, wenn wir die abgeschattete Seite unseres Ichs von aussen mit Mänteln aus Fell schützen und wenn wir die Innenseite entblößen und unsere Verletzlichkeit eingestehen. Liebe, wie wir sie in unserer Gesellschaft spüren und zu Gesicht bekommen. Gesten der Zuwendung können zu leeren Ritualen verkommen.

Aussen- und Innenräume werden auch in der Bühnengestaltung von Johannes Knoth durch räumliche und farbliche Abgrenzungen sichtbar gemacht.

(Weitere Vorstellungen: 21., 22., 26., 27., 28. und 29. September, 20.30 Uhr)

Evelyn Rigotti

Verletzliche Liebestänze



ie. cherche. l'amour
20. sept. 10.00.
lagerhaus.sa.
20.30. uhr.
tanztheater

Jazz-It-Up



St. Gallen ist eine der wenigen Städte der Schweiz, in der sich eine vom SMPV (Schweizerischer MusikPädagogischer Verband) anerkannte Jazz-Berufsschule befindet. Neben Bern, Luzern, Basel, Montreux und Genf (z. T. noch in der Anerkennungsphase) wird also auch in St. Gallen Jazz gelehrt, geübt und gespielt.

Leider ist es aber gerade für den Nachwuchs schwer, geeignete Auftrittsmöglichkeiten zu finden. Die Region ist schon für die professionelle Szene ein hartes Pflaster.

live-jazz-combo
7. sept. 10.00.
commercio.bar.sa
21.00. uhr.
konzert

Einzig im Gambrinus an der Wassergasse wird seit bald einem Jahr regelmässig Live-Jazz geboten; der Montagabend steht den Schülern der Jazzschule offen. Dort haben diese die Möglichkeit, ehrenamtlich ihre Spielfreude auszutoben und an ihrer Live-Präsenz zu arbeiten.

Ab September können junge JazzmusikerInnen eine neue Plattform nützen: In der Commercio Bar wird jeden ersten Samstag im Monat eine Bühne für jazzige bis funkige Konzerte zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltungen sollen als Ergänzung zum eher traditionell gehaltenen Programm im Gambrinus verstanden werden. Dabei soll es vor allem das Ziel sein, Bands aus dem Jazzschulbereich zu fördern, grundsätzlich sind aber alle Ostschweizer Jazzmusiker angesprochen. Am Samstag, 7. September, findet das erste Konzert dieser Reihe statt. In typischer Besetzung (Schlagzeug, Klavier, Gitarre, Bass, Saxophon) spielt eine als «Live-Jazz-Combo» angekündigte Nachwuchsformation Jazzstandards zwischen Latin- und Rockjazz.

Jeweils mitte Monat gastieren zudem diverse DJ's im Lokal, damit auch neben dem Liveprogramm für groovige Unterhaltung gesorgt ist. Jazz, Funk, Acid-Jazz live und vom Plattenteller in der Commercio Bar, St.Gallen.

Gaby Krapf

.marktplatz. calatrava.warteraum .13.uhr.41. cigdem.cokluk. verpasst.ihren.bus

Jetzt reicht's mir aber!

Da die öffentlich aufliegenden Exemplare immer so schnell vergriffen sind, möchte ich Saiten per Post zugesandt bekommen. Und zwar subito!

Ein ganzes Jahr lang. Monat für Monat. Weil auch ich ein Recht darauf habe, zu wissen, wo und wann in dieser Kulturstadt und den umliegenden Orten die Post abgeht!

Ein Jahr lang zu wissen, was wann wo läuft, ist mir Fr. 25.– wert.

Ein Jahr lang zu wissen, was wann wo läuft, ist mir Fr. 75.– wert, denn was ich weiss, das macht mich so heiss, dass ich ein Unterstützungs-Abo bestelle.

Jetzt ausschneiden und subito einsenden an:
Verlag Saiten, Abonentendienst,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____





good.morning.vietnam kinok.sg .film

Die Leute sterben im Dschungel. Sie sterben im Kaffee, im Jeep, im Lazarett, im Bett, auf dem Klo: Vietnam. Da ist das Radio noch eine Verbindung zur (zivil-zivilisierten) Aussenwelt, und die Witze des Moderators Ahnungen des «American Way Of Life» vor dem Abzug an die Front. Ein Sonnenaufgang gleicht hier dem anderen: herumwirbelnde Köpfe, zerfetzte Brustkörbe, Rock'n'Roll, Marilyn Monroe und Robin Williams melodisches «Good morning vietnam!», gefolgt von Gag- und Zynismussalven, die in der Filmwelt ihresgleichen suchen.

Zynismussalven an der Front

Aber nicht nur wegen Hauptdarsteller Williams – seit seinem TV-Serienhit aus den Siebzigern, «Mork von Ork», das verbale Äquivalent von Jerry Lewis – hebt sich der Film von üblichen Hollywood-Produktionen ab. Als Geschichte (Moderator wird von Sender gefeuert, weil er mit seinen Witzen zu ehrlich ist) auch mit allegorischen Augen zu sehen, erzählt der Film von der militärischen Strategie, die (zumeist junge und schwarze) Soldatenschaft per seichtem Radio-Geplänkel bei der Motivationsstange zu halten, von einem Mann und seinem unbestechlichen Humor (Männer, wir krepieren hier nicht, wir verteidigen mit unseren toten Ärschen die Soap-Operas vor den Roten!), von einer Politik des masselosen Opferschleisses und nicht zuletzt vom Humor selbst als Geschwister der Tragödie. Ganz der Tradition von Robert Altmans M.A.S.H. verpflichtet, führt uns Regisseur Barry Levinson (1988) die Geschichte vom wahrhaftigen Radio-Gagman als meisterhafte Mär des Clowns vor, der in den weiten Äther zog, um die schreckliche Wahrheit einen bösen Witz und den plumpen Witz eine heuchlerische Wahrheit zu schimpfen.

Giuseppe Gracia

Aufstand der Unterdrückten

In einem Amerika der Zukunft, zehn Jahre nach einer sozialdemokratischen Revolution, setzt die Ernüchterung ein. Noch immer sind die Frauen, denen eine Gleichstellung versprochen wurde, unterdrückt. Vergewaltigung, Prostitution und Frauenfeindlichkeit sind an der Tagesordnung. Eine Untergrundorganisation formiert sich aus den Unterdrückten. Dabei stellen die Frauen fest, dass es gar nicht so einfach ist, Vorurteile gegenüber Lesben und Andersfarbigen über Bord zu werfen. Viele ideelle Schranken müssen überwunden werden, bevor eine geschlossene Einheit entsteht.



Eine zentrale Rolle spielen auch zwei Frauenradiosender; der eine von weissen, der andere von schwarzen Frauen gegründet. Sie haben eigentlich nicht sehr viel miteinander zu tun, doch bald werden sie auf die neue Bewegung aufmerksam, erkennen die gemeinsamen Interessen sowie die Notwendigkeit einer Befreiung und rufen zu Demonstrationen und Widerstand auf. Als eine der Frauen Waffen beschaffen will und dabei vom Staatsschutz umgebracht wird, beginnt der offene Kampf zwischen Staatsgewalt und Frauenorganisation...

Born in Flames ist ein typischer Szenenfilm – aus der Wut darüber geboren, dass Frauen sich immer wieder durch Versprechungen auf ein sozialistisches Morgen hinters Licht führen lassen. Ein Film, der ausserdem die Frage aufwirft, ob man Gewalt wirklich mit Gegengewalt beantworten soll.

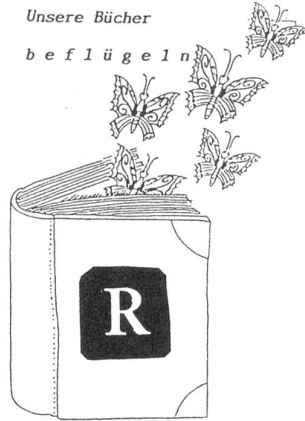
born.in.flames. kinok.sg film

Vor ihrem Regiedebut *Born in Flames* (1983) arbeitete Lizzie Borden als Produzentin. Ihr Erstlingswerk wurde von feministischer Seite sehr begrüsst. Mit *Working Girls* (1987) setzte sie sich dem Vorwurf aus, die sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen der Prostituierten zu romantisieren. Auch die Andeutung einer gewissen Komplizenschaft zwischen Opfer und Täter bei Sexualdelikten in *Love Crimes* (1991) löste Entrüstung aus. Bordens Arbeiten zeigen jedoch, wie gezielt sich die Regisseurin auf Gratwanderungen begibt und immer wieder Diskussionen in Gang zu setzen vermag.

Svamp/rr

Unsere Bücher

b e f l ü g e l n



Buchhandlung Ribaux

Vadianstrasse 8, 9001 St.Gallen

Tel. 071 · 222 16 60/61

Fax 071 · 222 16 88

CHRISTINAS

C A F E R E S T A U R A N T B A R

Das einzige schwedische Restaurant in der Schweiz.

Der Treffpunkt 7 Tage in der Woche.

Webergasse 9, 9000 St.Gallen, Tel: 071 223 88 08

.kunst.

und.

kultur

.stadt.

plan.

st.gallen

.mit.

strassen.

verzeichnis.

Sonderdruck des Künstlerbeitrages

von Rutishauser/Kuhn

aus Saiten August 1996

Format 35 x 50 cm

4farbiger Print auf weissem Papier (180 gm²)

in Kartonrolle

Preis: Fr. 28.- (zzgl. Porto und Verpackung)

Bestellungen an:

Verlag Saiten, Postfach, 9004 St.Gallen

Tel 071 222 30 66 Fax 071 222 30 77

ursina.rösch.
bis 14. sept.
foto.forum.
davidstrasse 40.
fotoausstellung

Das Foto Forum St.Gallen, im März 1995 als einjähriges Pilotprojekt lanciert, geht in die zweite Runde. Die positive Resonanz, die den ersten sieben Ausstellungen auch überregional entgegengebracht wurde, hat die Organisatorinnen darin bestärkt, das in der Ostschweiz einzigartige Projekt weiterzuführen. Aufgrund bescheidener finanzieller Ressourcen ist es – nach einjährigem Gastrecht in der Galerie Mitschjeta – noch nicht gelungen, einen geeigneten finanzierbaren Raum zu finden, weshalb 1996 voraussichtlich alle Projekte an der Davidstrasse 40 realisiert werden. Der Programmschwerpunkt liegt weiterhin auf der Förderung von weniger bekannten, eigenwilligen und innovativen KünstlerInnen; dem regionalen Schaffen soll weiterhin ein Forum geboten werden. Die laufende Ausstellung zeigt *Sprachkörper* der Zürcher

Denk- Körpergrenzen



Fotografin, Schriftstellerin und Vortragskünstlerin Ursina Rösch (*1959). In der zwanzigteiligen Serie verschmelzt sie den physisch-organischen Körper mit abstrakter Sprache. «Meine Texte sind die

Basis meiner Arbeit». Wörtlich setzt sie dieses künstlerische Programm um, breitet ihre experimentellen Prosa-gedichte und Texte auf dem Boden aus und setzt sich darauf. Fotografiert in dieser Situation entstehen Bilder, in denen der Körper nur fragmenthaft und geschlechtsneutral erscheint, da das Objektiv meist nur auf Füße und Beine gerichtet ist.

Die grossformatigen Detailaufnahmen erscheinen wie Landkarten, durchzogen vom sprachlichen Ordnungsraster, durchbrochen von Körperkontinenten. An den Bruchstellen, wo Sprach- und Denkfluss an Körpergrenzen stossen, Aussen- an Innenwelt, Körper und Geist sich berühren, im Niemandsland dieser Bruchstellen kann neue Bedeutung und Kommunikation entstehen.

Ab 20. September zeigt das Foto Forum schwarz-weiße Fotoarbeiten von Luciano Rigolini aus den Jahren 1990 bis 1995. Vernissage am 19. September um 18.30 Uhr, Künstlergespräch am 26. Oktober um 16.00 Uhr.

(Öffnungszeiten: Mi bis Fr 15.00 bis 18.00, Sa 12.00 bis 17.00 Uhr).

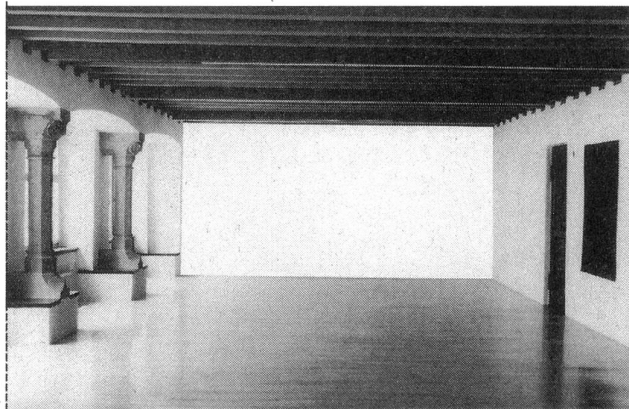
Johannes M. Hedinger

Will ein Bäcker in den Bäcker- oder ein Schreiner in den Schreinerverband aufgenommen werden, hat er's mit klar definierten Kriterien zu tun. Was für Qualitätsbegriffe aber entscheiden über eine Aufnahme in die GSMBA (Gesellschaft Schweizerischer Maler Bildhauer und Architekten)? Eine Frage, die sich in der Postpost-Moderne schwer beantworten lässt, wie der St.Galler Bildhauer Bernhard Tagwerker, seit kurzem Präsident der Schweizerischen GSMBA, bestätigt. Umso wichtiger sei deshalb eine sachverständige Jury, die nicht nur – wie jahrelang praktiziert – aus Mitgliedern besteht, sondern in der auch Externe (Museumsangestellte, Kunsthistoriker etc.)

die neuen
14. sept. bis
13. okt.
katharinen.sg
ausstellung

Platz nehmen. Die Gefahr, dass die GSMBA zu einem Jekami-Verein verkommt, besteht nicht. Mit den zehn «Neuen» in der Ostschweizer Sektion der GSMBA, die ihre Werke in einer Gemeinschaftsausstellung in Katharinen zeigen, zählt die Ostschweizer Sektion gerade mal 102 Mitglieder. Keine Zahl, um behaupten zu können, jedem selbsterklärten Künstler stünden die Türen zur GSMBA sperrangelweit offen. Schliesslich ist eine Mitgliedschaft mehr als blosser Image-Aufpolierung: Als gewerkschaftlich organisierte Vereinigung bietet die GSMBA ihren Mitgliedern konkrete Unterstützungen (eigener Rechtsdienst, Unterstützungsfonds, Vermittlung von Ateliers und Stipendien): Privilegien, in deren Genuss nun auch die Architekten René Antonioli, Werner Binotti, Anton Fässler und Diego Gähler sowie die bildenden KünstlerInnen Marcus Gossolt, Bruno Kaufmann, Stefan Rohner, Peter Stäheli, Ingrid Tekenroek und Michèle Thaler kommen sollen. Neben materiellen Verbesserungen will die GSMBA Ostschweiz aber auch die Solidarität unter den KünstlerInnen fördern. Ein Anliegen, das auch im Ausstellungskonzept für Katharinen zum Ausdruck kommt.

Adrian Riklin



«Die neuen Privilegierten» kommen!



Vorverkauf bei der SBG

für alle Veranstaltungen von



z.B. 30. Okt. 96

Fettes Brot in Herisau

z.B. 10. Sept. 96 *domino*
KONZERTVERANSTALTER
Jazzkantine in Herisau



KULTURVEREIN z.B. 14. Sept. 96

Reggae Night 96

in Rebstein

z.B. 27. Sept. 96

Nashville Train

in St. Gallen



Und jedes Ticket ist mit der
SBG-Jugendkarte

erst noch 5 Franken günstiger
(nur bei der SBG).

Wir machen mit.



Perfekte Sunfun- Stimmung

Wiedermal Lust so richtig herzlich zu tanzen? Zu treibenden Rhythmen die Hüften zu schwingen und die Arme selbstbefreiend von sich zu schleudern? Zu welcher Musik denn? Zu Weltmusik natürlich! Funk! Acid-Jazz-Hop! Dub! Ein bisschen karibische Sunfun-Stimmung tut doch immer gut. Die CD the fundamental groove family goes club von «Earthbeat» ist ein lockerer Spaziergang durch afrikanischen, immergrünen Jungle. Keine Angst vor politischen Attacken, düsterer Dichtung oder sonstwie schrägen Tönen und Akten... All die netten Leute und alle nett drauf. Und die Musiker verstehen was vom Fach, der Mixer auch, und jeder darf mal ein Solo machen, bis die



earthbeat
the fundamental
groove family
goes club.
cd.besprechung

ganze Karibik akribisch mit Schweizer Präzisionsarbeit wieder zusammengesetzt ist, im Tonstudio von aufgestellten St. Gallern zur tollen Soundsuppe aufbereitet, mit viel Hingabe und noch ein bisschen mehr Wissen von der Jazzschule wie ab Blatt improvisiert. Mein Gott, ist das langweilig! Gebt mir Fehler, gebt mir Leben, pure und undiskutierte Energie! Gebt mir Rauhes, damit ich das Zärtliche fühlen kann, transportiert doch Ideen, Worte, Gründe, Musik ohne Selbstzweck, und doch nicht nur für Körper!

Zum Glück gibt's zwischendurch die paar trance-, ambient- oder dancefloorangehauchte Phasen. «Earthbeat» – aber die Erde unter meinen Füßen vibriert nicht, auch wenn hier kompetente Leute zu Werke gehen: Benito Staub (Piano), Christoph Brack (Bass), Christian Bischofberger (Gitarre), Christian Hiller, Danny Felber und Udo Sonnabend (Bläser), der New Yorker Christopher Faulkner teilt die Gesangsparts mit Alin Good, Markus Egloff managt die Band nicht nur, sondern singt und shakert gleich mit, und als Mastermind hinter dem Projekt wirkt Sonal Schoenfeld (Drums, Programming). – Aber eben: Musik bleibt Geschmackssache, nicht nur Können. Liebe Erdschläger, soundmässig bringt's Eure CD ja wirklich, und Eure Spiel- und Singfähigkeit ist zu bewundern. Ideenmässig ist da aber leider nicht viel Musik drauf.

Roman Elsener

iazzkantine./be

.10.sept./di

buchhandlung.

comedia

.20.00.uhr.

lesung



Am 10. September spielen die Deutschen Jazz-Hip-Hopper *Jazzkantine* im Casino zu Herisau. In den hiesigen Breitengraden ist die Band spätestens seit dem vielumjubelten Auftritt am diesjährigen St.Galler Open-Air ein Begriff. Die Spezialität der Band besteht unter anderem darin, dass bis zu dreissig (!) Leute – von Rappern über Bläser bis zu Vibraphon-Spielern – an dem Projekt vertreten sind und für viel Abwechslung im Programm sorgen.

Weitaus unbekannter ist die Vorgruppe *Be* (Bild). Das Sextett aus Hannover hat mit seinem Debutalbum *Bold* (EMI-Records) ein wahrlich beachtliches Erstlingswerk auf den Markt gebracht. *Be* präsentiert sich als selbstbewusste Mix-Hop-Band mit distinguiertem Jazz-Touch, überschäumendem Seventies-Power und einem ausgeprägten Sinn für feine, eingängige Melodien. Clever lassen die Musiker Inspirationen aus der Kultkiste an modischen Trends reiben und kreieren so ihren persönlichen, eigenwilligen Sound. «In der Vergangenheit wählen ist nur interessant, wenn man die Fundstücke ent-

Mix-Hop-Band mit Jazz-Touch

staubt und in einen neuen Zusammenhang bringt», erklärt Gitarrist Malte Hagemeister die Vision der Band. Und sie funktioniert: Das Wechselbad von *Bold* durchblutet Sinne und Beine, verleitet gleichermaßen zum Tanzen und Geniessen. Düster hypnotisieren die Grooves von *Black Rain*, wütend lärmen die Shout-Raps von *20 Something* in fettem Seventies-Funk. Mit *Keep your hands off* brüllen sich *Be* den Ärger von der Seele, und mit *Hey (it's a perfect day)* demonstrieren sie Sade-würdiges Understatement. Die Liste liesse sich noch mit dreizehn packenden Titeln ergänzen, aber die CD steht ja in den Läden und wartet darauf, entdeckt zu werden...

Silvan Lassauer

Am ersten September-Wochenende zeigt der Kulturlöwe in Wil wieder einmal seine Zähne: Die europäische Hardcore-Szene gibt sich in der Remise ein Stelldichein. Am ersten Schweizer Hardcore-Festival treten während zwei Tagen zwanzig Bands aus der Schweiz, Italien und aus Deutschland auf. Viele der ausländischen Formationen sind zum ersten Mal in der Schweiz zu Gast und reisen speziell für dieses Festival an. «Unser Festival-Programm bietet einen Querschnitt durch die europäische Hardcore-Szene. Schnelle Musik ist genauso vertreten wie melodioser Hardcore», ist von Organisator Rouven Hörler zu erfahren. Dass Hardcore für die Exponenten dieses Sounds nicht nur Musik sondern auch ein Lebensgefühl darstellt, beweist die Tatsache, dass alle Bands unentgeltlich auftreten, respektive vom Veranstalter nur die anfallenden Reisekosten gedeckt werden. «Bei diesen Bands steht die Freude an der Musik im Vordergrund», meint Hörler dazu.

Am Freitag beginnt's um 18.30 Uhr, und neben *Kickstand* (CH), *Implosion* (I), *Ballroom* (D), *Concrete* (I), *Ageing* (I), *Cwill* (CH) und *Kurt* (D) tritt mit den Gossauer *Norman* auch der einzige regionale Act des Festivals auf.

hardcore festival

.6./7.sept./fr/sa

remise.wil

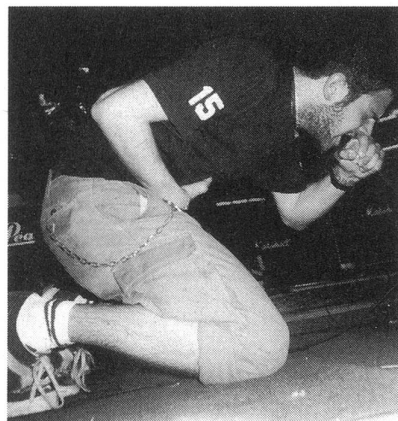
konzert

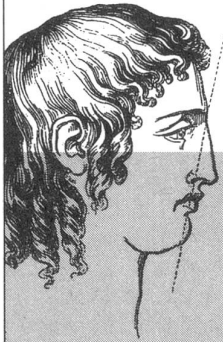
Europas Hardcore-Szene in Wil

Norman zähle zu den abwechslungsreichsten Schweizer Hardcore-Bands: Punkige Töne würden sich mit schrillen Bassklängen abwechseln. Tags darauf geht es ab 16.00 Uhr weiter mit *Crosscheck* (CH), *Recoil* (CH), *Stroke* (D), *11 Toes* (D), *Mudhead* (I), *pole* (D), *Bruma* (I), *Elison* (D), *Burning Defeat* (I), *Veil* (D), *Growing Concern* (I) und *The Kill* (D).

«Für jeden Geschmack ist etwas dabei» (Hörler), in einem grossen Zelt vor der Remise wird fürs leibliche Wohl gesorgt, Festivalpässe kosten 28 Franken, Vorverkauf machen die Jukeboxen Wil und Frauenfeld sowie Bro Records St.Gallen, und «es gibt keine Zeltmöglichkeit!».

Roman Riklin





NEUERÖFFNUNG
14. SEPT, 1996

RUTH SCHÜTTE
Visagistin

Lämmli Brunnenstr. 3
9000 St. Gallen
Tel./Fax 071 222 77 21

Der erste Mensch im Rösslitor

Albert Camus und andere Klassiker



Rösslitor Bücher
Webergasse 5
CH-9001 St. Gallen
T 071 227 47 47
F 071 227 47 48
<http://www.buecher.ch>

KINDERBUCH-LADEN

SPIELEN UND WERKEN

ENGELGASSE 11
9000 ST. GALLEN
TEL: 071-223 16 46

Die gute Adresse für Jugend- und Kinderbücher

DODO HUG

5. September 1996, 20.30 Uhr, Casino Herisau
mit ihrem aktuellen Album «Câméléon»

Jazzkantine Support: Be

10. September 1996, 20.30 Uhr, Casino Herisau
zwölf Musiker und eine heisse & fettige Party

SENS UNIK Support: Deborah

20. September 1996, 20.30 Uhr, Casino Herisau
Lausanner Hip Hop mit starker Frauenstimme

Züri West

28. September 1996, 20.30 Uhr, Chälblihalle Herisau
Hoover Jam und Kuno's verschenktes Herz

Fettes Brot Support: Massive Töne

30. Oktober 1996, 20.00 Uhr, Casino Herisau
mit dem aktuellen Album «Aussen Top Hits – Innen Geschmack»

DR. FEELGOOD & 60'S AND 70'S DJ

2. November 1996, 20.30 Uhr, Chälblihalle Herisau
The 60's and 70's Party mit Disco bis 2.00 Uhr

Vorverkauf:

Appenzeller Zeitung an der Kasernenstrasse 64 + Verkehrsbüro Herisau Tel. 071/353 30 35 in Herisau, BRO records + Jecklin in St. Gallen, Jürg's Jukebox in Wil, Met Music Shop Wattwil, Anzeiger Ticketcenter Tel. 071/272 6 272 (per Post) sowie bei den Geschäftsstellen der Schweizerischen Bankgesellschaft (mit der SBG-Jugendkarte Fr. 5.- Ermässigung – nur bei der SBG)

domino
KONZERTVERANSTALTER

Appenzeller Zeitung
Schützengarten
Das St. Galler Bier Seit 1779





Bald ein Kulturzentrum?

lebendiges.lagerhaus

14. sept. 1991

lagerhaus

ab. 17.00. uhr.

besichtigung/essen.

vernissagen

Die Vision eines Kulturzentrums in St. Gallen geistert schon lange durch die Köpfe. Wohl existiert seit elf Jahren die Aktionshalle Graben, die aber – so unersetzlich sie auch ist – für ein Kulturzentrum zu wenig abdeckt. Umso mehr bietet sich das städtische Lagerhaus an, das schon heute unterschiedlichste kulturelle Aktivitäten beherbergt und Hoffnung auf multimediale Synergie-Effekte macht. Unter dem Titel «Lebendiges Lagerhaus» findet am 13. September eine öffentliche Besichtigung der verschiedenen Ateliers, Räume und Institutionen statt. Es laden ein: Das Museum im Lagerhaus, die Kunsthalle, die Galerie Susanna Kulli, die Frauenbibliothek Wyborada, die Architekturbüros Marcel Ferrier/Christian Wick und Martin Widmer, das Fotostudio 27, die Textilwerkstatt, W. Rüdüsüli (An- und Verkauf von (Kunst) Handwerk), das Projekt Werkstatt sowie die Ateliers Monika Sennhauser, Brigitte Frey-Bär, Ursula Sulzer, Karl Fürer, Susanne Brunner/Urs Wehrli und Frank Riklin. Neben all diesen Tätigkeiten scheint sich der grosse Raum im Parterre des Lagerhauses klammheimlich zu einem Theater zu entwickeln: Gastierten im August noch die jungen St. Galler Gruppen «Seidenk» und «Sinn&Los» mit dem Projekt «Cyber Faust», so ist in diesem Monat das Tanztheater wip mit seinem neuen Stück «Je cherche l'amour, l'amour cherche moi» zu sehen. Für den Oktober sind bereits weitere Produktionen geplant: Ein Projekt von Hans-Ueli Trüb sowie eine Produktion des Stadttheaters. Im weiteren bemüht sich auch das Jugendsekretariat um die Realisierung eines «Jugendkulturzentrums». Ausstellungen, Ateliers, Bibliotheken, Theater... Das Lagerhaus ist lebendiger denn je. Fehlt nur noch eine Musikbeiz.

Adrian Riklin

New York versus Schweizer Alpen

Am Anfang von «Nature now» steht ein Gegensatz: Grossstadt versus Bergland, New York versus Schweizer Alpen, Wolkenkratzer versus Berge. «Nature now» ist ein Projekt voller Gegensätze, bei dem jedes künstlerische Medium für sich steht: Tanz (Christa Gamper), Musik (Marcus Maggiori, Christoph Grab und Martin Schumacher), Lichtraum (Stephan Haller), Skulptur (Marcon Ferronato) und Kostüm (Ruth Keller). Es entsteht eine multimediale Kommunikation neben-, gegen- und miteinander. Kontrapunkte werden dialektisch aufgehoben, Struktur in Fluss gebracht und das Fließende in Struktur



nature.now

4. sept. 1991

kunsthalle.sa

20.30. uhr.

performance

gebunden. Jeder Künstler macht eine Komposition, die ändern eignen sie sich an, und mit der Improvisation entsteht ein Drittes. Komponierte und improvisierte Sequenzen wechseln einander ab. Die PerformerInnen kreieren eine gemeinsame Energie und arbeiten mit Spannung, Stimme und Stille. Der Tanz von Christa Gamper hat seine eigene Präsenz. Eruptiv kann er in feurige Anstürme wilder Energien ausbrechen. Gamper verbindet in ihrer Bewegungskunst choreografierte Komposition und konzentrierte Improvisation, vertrauend in das, was natürlicherweise im Moment entsteht. In der Percussion bedient sich Maggiori der Ur-Instrumente: Gong, Trommel, Waterdrum, Windchimes, Klangschale und Becken. Christoph Grab (Sax) und Martin Schumacher (Klarinette) bringen den Gegensatz Grossstadt-Bergland musikalisch zum Ausdruck. Dadurch, dass das neue Stück von Christa Gamper Komposition und Improvisation vereint und die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen mitberücksichtigt, entstehen immer wieder einmalige Performances. So auch in der Kunsthalle.

Hans Jörg Bachmann

permanentes lampenfieber



Orione Tavolo Rodolfo Dordoni, 1992

- Orientteppiche
- Spannteppiche
- Bodenbeläge
- Parkett
- Möbel
- Leuchten
- Vorhänge
- Accessoires

SCHUSTER
seit 1795

Schuster & Co. AG
Fürstenlandstrasse 96
9014 St. Gallen
Telefon 071 278 85 01
jeden Donnerstag Abendverkauf

wohnkultur

TEUFLISCH GUT



ODER EINFACH HIMMLISCH



■
asan
can

f o t o g r a f i e / b i l d g r a f i k
burgstrasse 41 / 9000 st.gallen / fon + fax 071 - 278 67 05

zwischen himmel und hölle 7.96

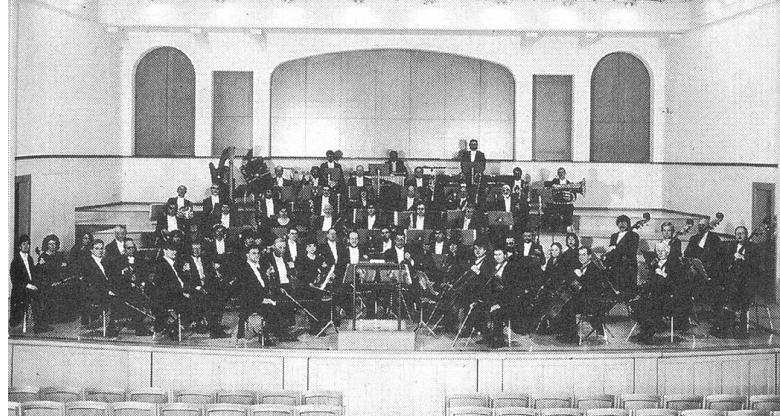
plakatsprint

**fachhelfer für
veranstalter**

stagecrew

8

*8 days a week
veranstaltungsservice
rubel u. vetsch
brühlgasse 11, 9004 st.gallen
telefon/fax: 071.222 71 71*



Konzertverein auf traditionellen Wegen

Das Sinfonieorchester St.Gallen, das gerne auf seine Vergangenheit mit berühmten Dirigenten zurückblickt (z.B. Othmar Schoeck, Carl Schuricht, Armin Jordan u.a.), hat wieder einen neuen Chef. Dass Jiri Kout aber nur für den Konzertbereich zuständig ist – John Neschling behält weiterhin die Leitung im Opernbereich –, daß Kout sich dieser Tatsache, wie aus einem Zeitungsinterview zu entnehmen war, nicht bewußt zu sein schien und daß er zusätzlich noch an zwei renommierten Opernhäusern Generalmusikdirektor und erster Dirigent ist, läßt nichts Gutes ahnen. In der ersten Saison in St.Gallen

sinfonieorchester
19./20. sept.
tonhalle.sg
20.00 uhr.
konzert

dirigiert er drei Konzerte, danach sollen es nur sechs bis sieben sein. Er wird also in neun Monaten Saisondauer höchstens für sechs bis sieben Wochen anwesend sein. Ist da überhaupt eine ergiebige Orchestererziehung möglich, wie sie David Zinman, nicht nur im Musikalischen, mit dem Tonhalle Orchester Zürich durchführt? Unter all diesen Vorzeichen scheint es höchst fragwürdig, einen international etablierten (O-Ton Generalprogramm) Dirigenten nach St.Gallen zu holen.

Das Generalprogramm der Saison 1996/97 bringt von den musikalischen Werken her leider wieder wenig Bemerkenswertes. In den Sinfoniekonzerten wurden von 35 Werken nur fünf nach dem Zweiten Weltkrieg komponiert. Schon das Eröffnungskonzert, das von Erich Wächter geleitet wird, verläuft in gewohnten Bahnen: die Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn und die 2. Sinfonie von Brahms. Beides Publikumsrenner, doch zu Alberto Ginasteras (*1916) Harfenkonzert mit der Solistin Jana Bouskova hätte etwas Südamerikanisches oder Spanisches sicher besser gepaßt.

Immerhin sind diesmal einige thematische Programme geplant. Zum Beispiel Alun Francis, der sich zusammen mit Kout beworben hatte, wird ein Konzert mit französischer Musik und einen Brahms-Abend dirigieren.

Michael Schläpfer

Etwas erfreulicher als das Sinfoniekonzert-Programm ist die Kammermusikreihe des Konzertvereins St.Gallen ausgefallen. Es werden einige Werke zu hören sein, denen man in St.Gallen selten begegnen kann. Es ist zu hoffen, daß das Publikum angesprochen wird, denn die für Kammermusik zu große Tonhalle läßt sich schwer füllen.

Den Anfang machen sechs Männer aus München. Das Ensemble *Die Singphoniker*, zusammengesetzt aus den Tenören Alfons Brandl und Hubert Nettinger, den Bariton Ludwig Thomas und Gunnar Mühlhng, dem Bass Christian Schmidt sowie am Klavier und gleichzeitig als weiterer Bariton Berno Scharpf, führen ein sehr originelles Repertoire im Gepäck. In St.Gallen wurden sie bereits durch die CD *Gregorianischer Choral aus St.Gallen*, die sie in Zusammenarbeit mit Godehard Joppich produzierten, bekannt.

Das Konzert in der Tonhalle beginnt mit zwei slawischen östlichen Komponisten: Ungarische Lieder aus Siebenbürgen von Béla Bartok und vier Stücke für Männerstimmen a capella von Leos Janacek (1854-1928), von dem es übrigens in dieser Saison einiges zu hören geben wird. Nach einem Abstecher nach Norden zu Edvard Griegs selten zu hörendem Album für Männerchor op. 30 singen die sechs Absolventen der Münchner Musikhochschule verschiedene Vokalquartette von Michael Haydn, dem Bruder von Joseph Haydn.

Der Höhepunkt des Abends werden sicher verschiedene Bearbeitungen aus der Unterhaltungsmusik sein, die sie vermutlich nach Ansage mit «Esprit und Witz» präsentieren werden. Die Kritiker greifen auf jeden Fall zu Superlativen!

Michael Schläpfer

Die Singphoniker



singphoniker
27. sept. (fr.)
tonhalle.sg
20.00 uhr.
konzert

10 Jahre umweltbewusst und baubiologisch.....

Parkettschleifen und -verlegen, -Maschinenvermietung....

Um- und Neubauten, Lehm- und Holzbau.....

LIVOS-Naturfarben: Laden + Beratung durch Praktiker.....

Anlagen zur Nutzung von Regenwasser, Dachbegrünungen.

Naturfarben-Malerei, Möbelrestaurationen.

Glaserei, Reparaturen.

Gute Tips.

bei:



Spyristr. 2
244 53 33

9008 St.Gallen
/b. Migros Bach

cr2on
CLUB-DISCOTHEK
GOLATHASSE 28 9000 ST. GALLEN

PROGRAMM

DI ACIDJAZZ - HIP HOP - FUNK
SOUL - GROOVES - DOPE - LATINJAZZ **DJ LOPEZ JHONNY**

MI **TIME TUNNEL** **DJ EDIT**

DO PROGRESSIVE HOUSE DJ Quartz
TECHNO - JUNGLE DJ Necronom
TRANCE - GOA and Guest DJ's

FR Grooves **DJ LOPEZ JHONNY**
Soul - Acidjazz **DJ EDIT**
Future Funk - Hip Hop

Erster Freitag des Monats **The Sounds of the 60s/70s** **DJ LOPEZ JHONNY**

SA MODERN ROCK **DJ EDIT**
- BRIT POP - and Guest DJ's
HIP HOP - TRIP HOP

Erster Samstag des Monats **HIP HOP - DOPEBEATS** **DJ EDIT**
Letzter Samstag des Monats **80ies WAVE** and Guest DJ's

SO House - Dancefloor **DJ LOPEZ JHONNY**
Grooves - Chillout

ÖFFNUNGSZEITEN :
Wochentags 22⁰⁰ bis 2⁰⁰ **cr2on**
Freitag und Samstag 22⁰⁰ bis 3⁰⁰
Montag geschlossen 071/ 244 61 24

Partys & DJ Guests siehe Werbung, Plakate, Flyers
MaBo-Design WGS Poststrasse 16 9000 St. Gallen 071/ 98 60 80

KLANG UND KLEID

Schwertgasse 7
am Marktplatz
St.Gallen

Lederjacken
Lavalampen
Schallplatten
Postkarten

New: Classic Movies

üö

Typografie usw.

Jürgen Wössner · 278 31 32

Samstag Nacht. Ein junger Mann (Arniko Pavel Dross) und eine junge Frau (Sylvia Luise Denk) befinden sich, mit Einkaufstüten bepackt, auf dem Heimweg Richtung Einzimmerwohnungs-einsamkeit, um sich dort in Fantasien über die traute Zweisamkeit zurückzuziehen. Zwei lebenswerte Singles, deren Problem darin besteht, Opfer zu hoch angesetzter Wunschvorstellungen zu sein. Beide sind hoffnungslos romantisch. Ein chronischer Zustand, der auch an einem weiteren Samstagabend seine Fortsetzung findet. Nach einer imaginären Begegnung («Sekunden mit Dir») müssen sich die beiden eingestehen: «Es sollte wohl nicht wahr sein». Bleibt die Frage: Sagte der Blick des anderen nicht das gleiche wie der eigene? Heirat' mich ein bisschen bringt eine Reihe von Stephen

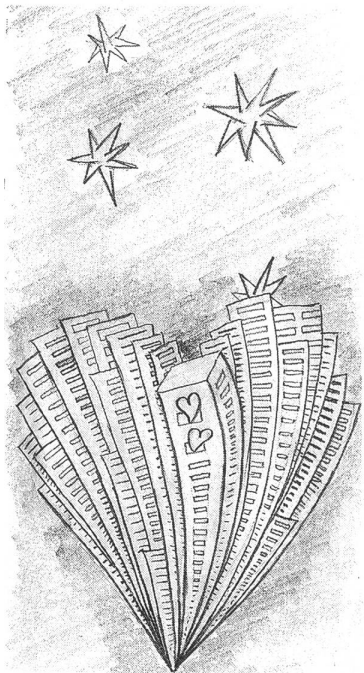
heirat.mich.

ein bisschen
.21.sept.[sal.]

kellerbühne.sg.
.20.15.uhr
theater

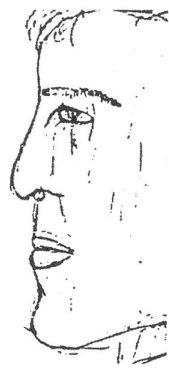
Sondheim Songs erstmals auf die Bühne. Während der Proben zu *Sweeney Todd* erwähnte Sondheim einige unpublizierte Lieder. Als Craig Lucas mit der Zusammenstellung einer Revue beauftragt wurde, bat er Sondheim darum, einige dieser Songs verwenden zu dürfen, worauf es 1980 in New York zur Uraufführung kam. Die Schweizer Erstaufführung in der Kellerbühne ist eine Inszenierung von Mirco Vogelsang, der nach drei Jahren als

Einzimmer- wohnungs- einsamkeit



Regieassistent und Regisseur (Alpenglühn, Lenz) am Stadttheater St.Gallen nun als freier Regisseur tätig ist. Arniko Pavel Dross (bekannt durch *The Rocky Horror Show* und *Linie 1*) verabschiedet sich mit diesem Stück nach drei Jahren Stadttheater von dieser Kulturstadt. Ein Wiedersehen gibt es mit Sylvia Luise Denk, die als Sängerin und Schauspielerin in vielen Stücken am Stadttheater aufgetreten ist. Die beiden Darsteller werden von der musikalischen Leiterin Ursula Oelke am Klavier begleitet. Die Ausstattung besorgt Eva Haberland. (Weitere Aufführungen: 24., 25., 26., 27. und 28. September, 1., 2., 3. und 5. Oktober)

Adrian Riklin



Klein- menschliche Raubtier- gesellschaft

Marianne ist von ihrem Vater, der im 8. Wiener Bezirk eine Scherzartikel-Handlung führt, dem Fleischermeister Oskar versprochen; die beiden sind Nachbarn und kennen sich seit ihrer Kindheit. Alle freuen sich auf die baldige Verlobung. Doch eine Woche vor dem offiziellen Termin verliebt sich Marianne unvorhergesehen in den eleganten Stritzi Alfred, der seinen Lebensunterhalt mit obskuren Wettgeschäften verdient. Der Ausbruchversuch scheitert. Ein Jahr später hausen Marianne

geschichten.aus.

dem.wienerwald

.21.sept.[sal.]

stadttheater.sg

.19.30.uhr.

schauspiele

und Alfred, unterdessen mit Kind, in einem armseligen möblierten Zimmer. Die Beziehung zerbricht. Marianne muss für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen. Sie produziert sich in einem Nachtlokal, begeht einen Diebstahl und kommt ins Gefängnis. Gebrochen und um Illusionen ärmer kehrt Marianne reuig zu ihrem Vater und Oskar zurück. Letzterer hat die ganze Zeit über auf sie gewartet. Nach dem Tod ihres Kindes nimmt er sie zur Frau, als wäre gar nichts geschehen.

Ödön von Horvath hat seine *Geschichten aus dem Wiener Wald* bewusst mit den Versatzstücken des rührseligen Volksstücks garniert, um ein breites Publikum zu erreichen. Dahinter steht seine Erkenntnis, dass die Klischees und Illusionen, die das Vokabular der Unterhaltungsbranche ausmachen, zur Wirklichkeit des Publikums gehören, an das er sich wendet. In der bröckelnden Fassade von kleinbürgerlicher Gefühlskultur zeigen sich jedoch breite Risse. Die Figuren im Stück handeln egoistisch und eigennützig. Jeder betrachtet sein Gegenüber als Instrument, das ihm dazu dienen soll, seine eigenen Wünsche und Interessen durchzusetzen. In dieser «kleinmenschlichen Raubtiergesellschaft» ist Marianne die einzige, die dem allgegenwärtigen Interessenkampf zu entkommen versucht. Letztlich wird sie das Opfer ihrer eigenen romantischen Vorstellung von Liebe und Glück. Der einzige Unterschied zwischen Alfred und Oskar ist der, dass Alfred seinen Egoismus besser zu kaschieren versteht.

(Weitere Aufführungen: 25. und 29. September, 4. und 29. Oktober. «Talk» im Theater: 8. September, 11.00 Uhr im Foyer.)

Roger Walch

Diejenigen,

die nicht

in der Lage

sind,

einen Talon

auszufüllen,

dürfen

auch

anrufen, um

ein Abo

zu bestellen.

telefon

222 30 66

.diejenigen.

die nicht.

in der Lage.

sind.

einen talon

auszufüllen.

dürfen

auch.

anrufen um.

ein **abo.**

zu bestellen

sa l t n

telefon.

222.30.66.

222 30 66

